

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.
Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Bäßl,
Königsbrück, E. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Kudolph Roffe und G. L.
Daube & Comp.

Sonnabend.

Nr. 83.

15. October 1898.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der unterzeichneten Ministerien wird auch in diesem Jahre an der Königlichen Forstakademie zu Tharandt ein Lehrkursus über künstliche Fischzucht (vorzugsweise Forellenzucht) durch den Professor Dr. Ritsche abgehalten werden.

Dieser Kursus beginnt **Donnerstag, den 17. November**, Nachmittags 5 Uhr und schließt **Sonnabend, den 19. November**, Nachmittags 5 Uhr.

Derselbe wird wie früher aus Vorlesungen und praktischen Uebungen bestehen und Jedermann unentgeltlich gegen einfache Einzeichnung des Namens in die an Ort und Stelle ausliegende Liste zugänglich sein.

Dresden, am 1. October 1898.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen.
v. Metzsch. v. Wazdorf. Bch.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Raths-, Kassen- und Standesamts-Lokalitäten

Montag und Dienstag, den 17. und 18. October 1898

werden an diesen Tagen nur ganz dringliche Sachen erledigt und in Standesamtsangelegenheiten nur Vormittags von 8 bis 10 Uhr expedirt.

Pulsnik, am 4. October 1898.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung, Schöffen und Geschworenen Liste betr.

Nachdem vom unterzeichneten Stadtrath die nach der Verordnung zur Ausführung des § 2 des Einführungsgegesetzes zur Strafprozeßordnung für das deutsche Reich vom 3. Mai 1879 vorgeschriebenen Urliste der in hiesiger Stadt wohnhaften, zum Schöffen- oder Geschworenen-Amte geeigneten Personen aufgestellt worden ist, wird auf die unter beigefügten gesetzlichen Bestimmungen mit dem Bemerkten verwiesen, daß die Liste vom 15. October d. Js. an 8 Tage lang, also bis mit 24. October d. Js. zu Jedermanns Einsicht auf hiesiger Rathschreiberei ausliegt und innerhalb dieser Zeit etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit derselben schriftlich oder zu Protocoll beim unterzeichneten Stadtrath anzubringen sind.

Später eingehende Einsprüche finden keine Berücksichtigung.

Pulsnik, am 6. October 1898.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877.

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:

- 1., Personen, welche die Befähigung infolge strafgerichtlicher Verurtheilung verloren haben;
- 2., Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;
- 3., Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:

- 1., Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urlisten das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
- 2., Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urlisten den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben;
- 3., Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den letzten drei Jahren, von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben.
- 4., Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind;
- 5., Diensthoten.

§ 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:

- 1., Minister;
- 2., Mitglieder der Senate der freien Hansestädte;
- 3., Reichsbeamte, welche jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können;
- 4., Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können;
- 5., richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
- 6., gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte;
- 7., Religionsdiener;
- 8., Volksschullehrer;
- 9., dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Militärpersonen.

Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbeamte bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.

§ 84. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 85. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen.

Die Vorschriften der §§ 32 bis 35 über die Berufung zum Schöffenamte finden auch auf das Geschworenenamt Anwendung.

Gesetz, die Bestimmungen zur Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 etc. enthaltend; vom 1. März 1879.

§ 24. Zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen sollen nicht berufen werden:

- 1., die Abtheilungsvorstände und vortragenden Räte in den Ministerien;
- 2., der Präsident des Landesconsistoriums;
- 3., der Generaldirektor der Staatsbahnen;
- 4., die Kreis- und Amtshauptleute;
- 5., die Vorstände der Sicherheitspolizeibehörden der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen sind.

Sonnabend, den 15. October 1898, Abends 1/8 Uhr,

Öffentliche Stadtverordneten Sitzung im Sitzungssaal.

Die Tagesordnung hängt in der Rathhausflur aus.

Pulsnik, am 14. October 1898.

Der Stadtverordnetenvorsteher
Hugo Gausse.

Die Kaiserreise

steht nach wie vor im In- und Auslande im Mittelpunkt des politischen Interesses. Das ist natürlich. An sich schon, weil die Reise die weiteste und umfassendste ist, die ein Kaiser des neuen deutschen Reiches und früher ein preussischer Herrscher jemals gemacht hat. Man muß bis zum Mittelalter zurückgreifen, um auf deutsche Herrscher zu stoßen, die nach dem gelobten Lande gezogen sind.

Ist die Kaiserreise für das deutsche Volk schon aus diesem Grunde von einem besonderen Interesse, so war es beachtenswert, wie auch die Franzosen schon seit vielen Monaten an dieser Reise Antheil nehmen, um so beachtenswerther, als die Franzosen im Uebrigen von ihrer Dreyfus-Angelegenheit derart in Anspruch genommen sind, daß sie sonst von politischen Ereignissen, die an sich wichtiger sind als die Kaiserreise, fast keine Notiz genommen haben. Aber in der Kaiserreise sehen sie eine Gefährdung des von ihnen noch immer beanspruchten Protektorats über die Katholiken im Orient. Nicht als ob in der Gegenwart dieses Protektorats noch eine vitale Frage für irgend eine Macht und auch für Frankreich sein könnte; aber es schmeichelte der französischen Eitelkeit, daß an der für das religiöse Empfinden aller monotheistischen Völker geweihten Stelle die französische Flagge eine besonders große Rolle spielen sollte, und es verletzte diese Eitelkeit, daß die Reise des deutschen Kaiserpaars etwa zum Ausdruck bringen könnte, daß ein französisches Protektorat über alle Katholiken des Orients nicht besteht. Nun, das wird die Reise des deutschen Kaisers allerdings zum Ausdruck bringen. Zwar hat auch schon vorher in wiederholten Fällen das deutsche Reich keinen Zweifel gelassen, daß es als selbständiger Großstaat nicht daran denkt und daran denken kann, seine Unterthanen von einer anderen Macht beschützen zu lassen, aber durch die Anwesenheit des deutschen Herrschers im Orient wird auch äußerlich dargelegt, daß die Katholiken deutscher Staatsangehörigkeit ebenso wie alle anderen deutschen Staatsangehörigen eine Stütze haben, die ihnen näher steht, als irgend welches fremde Schutzmittel. Es ist wohl möglich, daß der deutsche Kaiser während seiner Anwesenheit im heiligen Lande gelegentlich mit Nachdruck darauf hinweist, daß alle Deutschen unter dem Schutze des Reiches stehen, dessen höchste Stelle er einnimmt. An einer solchen Äußerung brauchte sich der Kaiser wahrlich auch nicht etwa durch den Brief des Papstes an den Kardinal Van-génieux oder durch die Ansprache des Papstes an französische Pilger hindern zu lassen. Dem Kaiser und dem Staate, was des Kaisers und des Staates ist, dem Papste, was des Papstes ist! Des Kaisers und des Staates aber ist es, festzustellen, welchen Schutz sie über die Angehörigen des eigenen Volkes haben. So weit über die Grenzen dieses Schutzes ein Zweifel obwalten kann, ist freilich eine Verständigung mit der Regierung des fremden Staates, in welchem die deutschen Staatsangehörigen leben, erforderlich. Eine dritte Macht aber hat nicht das Recht der Einmischung. Es wird deshalb von den weitesten Kreisen des deutschen Volkes mit Freuden begrüßt werden, wenn der Kaiser bei seiner Anwesenheit im heiligen Lande ein Wort spricht, durch das es ein für alle Mal außer allen Zweifel gestellt wird, daß sie die deutschen Staatsangehörigen unter seinem, d. h. unter des Deutschen Reiches Schutze stehen. Ein solches Wort würde zugleich eine durchaus erwünschte Abwehr ungerechtfertigter päpstlicher Ansprüche sein. Ein Protektorat Frankreichs wäre nicht angängig, um der Selbstachtung Deutschlands willen, um des sehr wünschenswerthen und erforderlichen Respekts Frankreichs vor Deutschland willen und um des Ansehens Deutschlands bei der türkischen Regierung willen.

Es ist bekannt, daß Deutschland in der Türkei sich hohen Ansehens und großer Beliebtheit bei der Regierung sowohl, wie bei der Bevölkerung erfreut. Deutschland hat sich stets und unverändert als aufrichtiger und wohlwollender Freund der Türkei bewährt, sehr im Gegensatz zu England, dessen Verhalten der Türkei gegenüber, theils von den wechselnden Ministerien, theils von der Stellung auf dem politischen Schachbrette, auf dem die Türkei für England nur eine Figur darstellt, abhing. Die Beliebtheit Deutschlands im Orient wird sicherlich durch die Reise des Kaisers erheblich gesteigert werden. Die Reise des deutschen Herrscherpaars geht mit großem Glanze vor sich und der Türkei läßt sich, wie überhaupt der Orientale, durch äußeren Glanz ganz außerordentlich einnehmen. In dieser Bemerkung soll natürlich nicht der mindeste Vorwurf für die Art der Veranstaltung der Reise liegen. Die Fähigkeit nach außen hin repräsentieren zu können, ist stets und unter allen Umständen eine durchaus wünschenswerthe Eigenschaft eines Herrschers, sie ist es ganz besonders, wenn sie sich, wie hier, praktisch nützlich zeigen kann. Ganz zweifellos wird durch die Kaiserreise die Vorstellung, die die Türken von dem mächtigen deutschen Reiche haben, noch gesteigert werden. Dies kann für Deutschland nicht nur politisch vorteilhaft sein, sondern auch von Werth hinsichtlich der deutschen Handelsbeziehungen.

So ist zu hoffen, daß die Reise des deutschen Kaiserpaars dem Ansehen und der Stellung des Deutschen Reiches förderlich sich erweisen wird. Deshalb läßt das deutsche Volk sein Kaiserpaar mit besten Wünschen, besten Hoffnungen und frohster Stimmung in die Ferne ziehen und es läßt sich diese Stimmung auch nicht dadurch verderben, daß von anderer Seite diese Reise mit scheelen Augen betrachtet wird.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Es wird von Neuem darauf aufmerksam gemacht, daß den auf ihren Bestellungen befindlichen Landbriefträgern außer Briefpostsendungen auch Postanweisungen, Nachnahmesendungen, kleinere Pakete, Sendungen mit Werthangabe bis zum Betrage von 400 Mark, sowie Baarbeträge zum Ankauf von Postwerthzeichen u. dgl. und zur Bestellung von Zeitungen bei den Postanstalten übergeben werden dürfen. Die Landbriefträger sind verpflichtet, die empfangenen Sendungen, ausschließlich der gewöhnlichen Briefsendungen, sowie die ihnen übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen, Werthzeichen u. dgl. in ein Annahmebuch einzutragen, welches nach jedem Bestellgange

der Postanstalt vorgelegt wird. Zum Eintragen der Sendungen in das Annahmebuch ist auch der Auslieferer befugt. Es empfiehlt sich, von dieser Befugnis in jedem Falle Gebrauch zu machen. Hat der Landbriefträger die Eintragung selbst bewirkt, so muß er dem Auslieferer auf dessen Verlangen durch Vorlegung des Annahmebuchs von der stattgefundenen Eintragung Ueberzeugung verschaffen. Die Ertheilung des Einlieferungsscheines über die von dem Landbriefträger angenommenen Werth- und Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmesendungen erfolgt erst durch die Postanstalt. Der Landbriefträger ist verpflichtet, den Einlieferungsschein, wenn möglich, beim nächsten Bestellgange dem Auslieferer zu überbringen. Den Ortsbriefträgern ist die Annahme von Postsendungen und Bestellungen auf Zeitungen nicht gestattet.

— **Schonet das Auge!** Der landläufige Ausdruck: „Er behütet ihn wie seinen Augapfel,“ zeigt ja zur Genüge, welchen werthvollen Schatz der Mensch und mit ihm jede Kreatur von dem Schöpfer in seinem Augenpaare erhalten hat, doch kommen noch viele Fälle vor, wo dieses Kleinod durch Unvorsichtigkeit oder Muthwillen ernst gefährdet wird. So entnehmen wir einer Zusammenstellung, daß von 223 Fällen von Verletzungen eines Auges mit nachfolgender Erblindung desselben über 20 Proc. durch Verletzungen der Kinder verursacht worden sind. Diese Verletzungstabellen sind wirklich wahre Sündentabellen: ungefähr 100 Erblindungen hätten hiernach vermieden werden können, da sie Spielereien, Leichtsinns, Muthwillen, Bosheit, Rohheit zur Ursache hatten. Hier kann und muß die frühzeitige Belehrung durch Eltern und Lehrer die Krankheiten verhüten. Der alte Vers: „Messer, Gabel, Scheere, Nadel — nehmen brave Kinder nicht,“ kann gar nicht oft genug gepredigt werden.

— **Gesundheitsregeln für den Monat Oktober.** Mit den rauheren Tagen stellen sich Husten, Heiserkeit und Schnupfen ein. Die beiden ersteren werden vielfach veranlaßt durch eine unangemessene Atmung. Der Eingangskanal für die Atemluft ist die Nase und nicht der Mund. Atmet man durch den Mund, so trifft die raue Luft unvermittelt auf den Kehlkopf und die Luftröhre und ruft hier Katarrhe hervor, die sich äußerlich als Husten und Heiserkeit kennzeichnen. Fließt die Atemluft dagegen durch die Nase, so wird sie durch die hier gelegenen Höhlen vorgewärmt. Die Erwärmung der eingeatmeten Luft geht theils dadurch vor sich, daß sie sich mit der bereits in dem Nasenraum vorhandenen Luft mischt, theils dadurch, daß sie über eine spiralförmig gerichtete Vorrichtung, die untere Naschleimhaut, die reich an Blutgefäßen ist und durch die Blutwärme die Luft erwärmt. Die anfänglichen Schwierigkeiten, die mit der Nasenatmung verbunden sind, legen sich bald. Dagegen werden, weil die Atmungsorgane nur von warmer Luft getroffen werden, Husten und Heiserkeit vermieden. Im Gegensatz hierzu entsteht der Schnupfen weniger durch eine örtliche Einwirkung kalter Luft auf die Nasenschleimhaut, als durch plötzliche Abkühlung anderer Körpertheile. Für die hier gestörte Hautthätigkeit sucht der Körper einen Ersatz. Besonders angeregt wird die Hautthätigkeit durch warme Bäder mit nachfolgenden kalten Abreibungen. Eine regelmäßige Hautpflege schützt vor Schnupfen.

— **Elstra.** Am vorigen Freitag wurde der hiesige Stadtkassenverwalter, Herr Tischlermeister Adolf Maulsch, von den Stadtverordneten zum Bürgermeister auf die nächsten 6 Jahre gewählt. Herr Maulsch hat nunmehr die Wahl angenommen, da Herr Bürgermeister Bewilogua für die Annahme dieses Amtes nicht mehr zu bewegen war. — Zu dem am 11. Oktober stattgefundenen Concert der Capelle der Gardereiter waren die Noten glücklich mit zur Stelle; vor acht Tagen hatte dasselbe Musikchor nämlich in Elstra ein Concert veranstaltet, und als dasselbe beginnen sollte, waren keine Noten da. (R. Btg.)

Dresden, 10. Oktober. Gestern beendeten die Folgen eines Gehirnschlages das thatenreiche Leben des Kommerzienraths Franz Günther, Mitbegründers und langjährigen Mitinhabers des hiesigen Bankhauses Günther & Rudolph.

— Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich August haben am Donnerstag früh 8 Uhr 5 Min. eine Reise nach England angetreten, woselbst die hohen Herrschaften etwa vier Wochen zu verweilen gedenken. Das Reiseziel ist zunächst London. Nach der Rückkehr werden Ihre Königlichen Hoheiten das Taschenberg-Palais wieder beziehen.

Dresden. Die Lotterie der IV. Sächs. Pferdebezugsausstellung, deren Ziehung am 19. und 20. d. M., unvorbereitlich in Dresden, „Hotel Deutscher Herold“ öffentlich vor Notar und Zeuge stattfindet, hat durch den colossalen Besuch am vergangenen Sonntag anlässlich der stattgehabten Ausstellung bewiesen, in welcher hoher Gunst dieselbe allenthalben steht. Allseitigen Beifall fanden nicht nur allein das werthvolle in Dispreußen angekauft Pferdematerial, sondern auch die vollwerthigen nützlichen Industriegegenstände, welche von den glücklichen Gewinnen nicht convenirenden Falles gegen andere Waaren umgetauscht werden können. Für die Gewinn-Ausgabe hat der Dresdner Rennverein in der Bank-Straße 12, 2 Läden gemiethet, woselbst in den Schaufenstern die Gewinne ausliegen und von Jedermann nochmals eingehend besichtigt werden können, die Gewinnausgabe selbst findet nach stattgehabter Ziehung und nach beendeter Drauflegung der Gewinnliste von Montag, den 24. Oktober d. J. als, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr, Nachm. von 3 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr Abends ausschließlich Sonn- und Feiertags statt. Loose à 1 Mt., 11 Stück 10 Mt. sind in den allerorts bekannten Verkaufsstellen zu haben.

— Die nächste Landtagsperiode wird sich mit den Eisenbahnbauten des Landes sehr eingehend zu beschäftigen haben. Schon jetzt wird im Ministerium eifrig an den Feststellungen, Erörterungen, Plänen und Kostenanschlägen gearbeitet, um mit den Vorarbeiten zu Ostern fertig sein zu können, da um diese Zeit bereits die Aufstellung des Etats erfolgt. Ganz besonders wird an den Projecten Dürrröhrsdorf-Dresden, Großenhain-Radeburg, Weisenberg-Baruth, Berggießhübel-Gottlenba, Thum-Weinersdorf, Industriebahn-Zschopauthal und an dem Project der elektrischen Linie Zwickau-Planitz, soweit sich dieselbe auf den öffentlichen Güterverkehr auf den von Arnim'schen Gleis-

sen bezieht, gearbeitet. Der Ansturm von Petitionen um Errichtung neuer Eisenbahnlücken im Lande wird in der Periode 1899/1900 ein viel stärkerer werden, als in der vorigen Landtagsperiode, da erfahrungsgemäß die Fluth der Petitionen um so höher steigt, je mehr Eisenbahnen überhaupt gebaut werden. Als in der letzten Periode über 200 Petitionen einzingen und in denselben um Befürwortung von 57 Eisenbahnprojecten, 27 Haltestellen u. petionirt wurde, waren beide Kammern darüber einig, daß zwar die weitere Entwicklung unserer Eisenbahnnetzes in stetiger Weise gefördert werden müsse, daß es aber geboten erscheine, ungerechtfertigte Wünsche mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Ebenso war man schon damals der Meinung, und dieser huldigt man auch jetzt noch, daß, bevor nicht die sämtlichen großen Bahnhofsbauten in Dresden, Chemnitz und Leipzig vollendet sein werden, auf ein wesentlich rascheres Tempo nicht zuzukommen sein dürfte.

— Die Einwohnerzahl von Dresden, Leipzig und Chemnitz stieg von 1871—1895 in Dresden von 177,000 auf 322,000 in Leipzig von 103,000 auf 400,000 und in Chemnitz von 68,000 auf 161,000.

— In **Bauzen** hat am Sonntag vormittags 11 Uhr die Eröffnungsfeier der „Industrie- und Gewerbeschule“ stattgefunden, welcher Herr Kreisauptmann von Schlieben, das vollständige Rathskollegium, das Stadtverordnetenkollegium, Vertreter der Handels- und Gewerkekammer, der Innungen u. dgl. beizuhöhen. An der Feier nahmen auch die Schüler der neuen Anstalt (gegenwärtig 111) theil. Nach Eröffnungsgelänge erfolgte die Einweihung des Herrn Direktor Geiß durch Herrn Bürgermeister Dr. Kaehler, der daran warme Worte der Ermahnung an die Schüler richtete und sodann die Schule für eröffnet erklärte. Mit einem Hoch auf Se. Majestät König Albert schloß die Einweihungsrede. Hierauf folgten, die Antrittsrede des Herrn Direktor Geiß, sowie Ansprachen des Herrn Stadtrath Heerkloß als Vorsitzender des Schulausschusses und Stadtrath Reichle als Vertreter der Zittauer Handels- und Gewerkekammer. Die Feier schloß mit dem Gesänge: „In Gottes Namen sang ich an.“

— Am Sonntag Nachmittag hat sich auf der Jagd in Kleindöbbschützler Flur bei Bauzen leider ein Unglücksfall zugetragen, indem einem Schützen beim Laden des Gewehrs dasselbe losgegangen und einen älteren verheiratheten Bäckergehilfen aus Kleindöbbschütz schwer verletzt hat.

Leipzig. Zu dem Niesenendmal für die Leipziger Völkerschlacht, welches der vor einigen Jahren hier selbst zu diesem Zwecke gegründete deutsche Patriotenbund plant und welches Project jetzt weit gefördert worden ist, soll nächsten Dienstag, am 25. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, der erste Spatenstich unter entsprechenden Feierlichkeiten gethan werden. Seine Einweihung ist für den 100. Jahrestag (18. Oktober 1913) geplant.

— In **Rühnisch** bei Wurzen ruhie bis vor einiger Zeit auf der Pfarre ein uraltes Recht, das in seiner Eigenthümlichkeit wohl einzig dastand. Der Weilliche war nämlich befugt, alltäglich aus der Erbschänke vier Schleißen Bier für vier Pfennige und im Falle des Mehrbedarfs für fünf Pfennige jede Kanne holen zu lassen oder an Ort und Stelle zu trinken, mochte das Bier hier oder an anderen Orten noch so theuer sein. Darüber entstanden aber in neuerer Zeit zwischen den Pfarherren und den Erbschänken so viel Streitigkeiten, daß J. B. der Amtshauptmann v. Lorenz zwischen den Pfarherren, den Erbschänken und dem Pastor einen Vergleich abschloß und vom Konfistorium bestätigen ließ, wonach der Pfarherr seit dieser Zeit ein aus jährlich vierundzwanzig Thalern bestehendes, in Halbjahresraten auszahlendes Bierlegat empfangt.

— Welch reichen Ertrag eine Kartoffelknolle zu geben vermag, lehrt ein in Gschfeld bei Borna vorgekommenes Beispiel. Der Restaurateur Raubold daselbst hatte im Frühjahr eine etwa 350 g schwere Kartoffel in sechs Theile zerschnitten und in die Erde gelegt. Von diesen Stücken hat er jetzt 8 $\frac{1}{2}$ kg, also ungefähr den 24fachen Ertrag, geerntet, und noch dazu fast nur große, schöne Exemplare, einige sogar im Gewicht von 700 bis 940 g.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar hat am Dienstag Abend 11 Uhr mit größerem Erfolge seine Orientreise angetreten, und zwar reisten die Majestäten zunächst über Romagn in Schlessen, wo sie am Mittwoch Vormittag der Trauerfeier für die verewigte Prinzessin Albrecht von Preußen beizuwohnten; alsdann erfolgte die Weiterreise über den Semmering nach Venedig. Bekanntlich hat das Reiseprogramm für die Jerusalemfahrt des Kaiserpaars durch den Bericht des Kaisers auf den bereits in allen Einzelheiten festgestellt gewesenen Plan eines dreiwöchigen Aufenthaltes nach Egypten eine erhebliche Einschränkung erfahren, so daß die Rückkehr der hohen Reisenden aus dem Orient nach Deutschland wesentlich früher als nach den bisherigen Reiseabsichtungen festgesetzt war, zu erwarten steht. Dagegen zeigen die Thatsachen, daß die hie und da colportirten Gerüchte von einem angeblichen Aufschub dieser Kaiserfahrt oder gar von einer Aufgabe derselben durchwegs die Begründung entbehren, daß die geheimen Machenschaften die von gewisser Seite aus betrieben wurden, um Kaiser Wilhelm den beschlossenen Besuch in Konstantinopel und Palästina wieder zu verleben, erfolglos geblieben sind. So wird denn der erlauchte Monarch in Bälde am goldenen Horn als abermaliger Gast des Sultans erscheinen, um darauf an den geweihten Stätten des heiligen Landes zu weilen und schließlich noch einigen der bemerkenswertheften Punkte Syriens einen allerdings nur flüchtigen Besuch abzustatten. Ob und inwieweit hierbei auch die Politik zu ihrem Rechte kommen wird, daß mag einstweilen dahingestellt bleiben, jedenfalls kann aber das Eine als ausgemacht gelten, daß, als Kaiser Wilhelm den Entschluß zu seiner Orientfahrt faßte, ihm bestimmte politische Pläne und Absichten gewiß fern waren, daß den erlauchten Herrn hierbei vielmehr nur persönliche Neigungen leiteten.

— Inzwischen ist in der deutschen Presse und hierdurch blick auf die Orientreise des Kaisers und die unterbedingte längere Abwesenheit des Monarchen vom Mittel-

punkt der Politik worden, ob da für die betreffenden besorgten Leute die Brücke gehen Wochen hinaus kurz vor seiner getroffen worden Politik im gewleitet ja der den Kaiser auf der Telegraph aus. Wie übrikt dem Staats Auswärtigen Staatssekretärs

— Die pläten beim Vatican beschäftigt die pa Allgemein erblid deutschen Regier welche die beim im Vatican ve Ansprüche Fran Katholiken im O daß das Berlin Herrn v. Billon Cardinal-Staats wollen, wie sel über die so of der Protektorat verstimmt fühle. Kundgebung De noch nichts bekan bereits sein Ab herigen diploma vorher war er Gutem Verneh die Gesandtenf allerdings mit e deutschen Inter dies Herr v. B schaftsgeschäfte

Kamen z 9 Uhr erfolgte der Prinzessin hiesigen evangel Förster die Wa nahmen Abgefai

— Wie ei Prinz Albrecht mahlin so tief von der Regent sich gänzlich na knüpft offenbar Prinz Albrecht kurz oder lang v falls aber dir Orientreise irge gesehen.

— Von d an der Einweih — Der gu aus Wolfsee be serbe entlassen u die Reise nach machen. Chmt

Frischger Delicatek Bismard Brat- Gbinger Kollmops russische Mal in C Sering i
empfehl

Decim Tafel
messing geich
empfehl billig

L
zum Kartoffelna R

PA
schne SAC

Nur F
Bili

v. Bergmann ist vorzüglich u einer zarten, gendrischen, i Seite gegen So in der Löwen

onen um
d in der
ls in der
die Fluth
enbahnen
iode über
Befürwor-
c. petio-
inig, daß
nnehes in
er geboten
ntschieden-
amals, der
b, be-
banten in
erden, auf
en dürfte.
pzig und
177,000
0,000 und
vornmittags
Gewerbe-
mann von
Stadtver-
Gewerbe-
der Feier
egenwärtig
Einweisung
germeister
emahnung
ir eröffnet
nig Albert
Antritts-
des Herrn
auschusses
Handels-
n Gesänge:
der Jagd
leider ein
einem Laden
im älteren
schwer
die Leip-
hren hier-
riotenbund
worden ist,
alkerschlast
den Feiern
für den
s vor eini-
in seiner
liche war
er Schleif-
es Mehrbe-
lassen oder
e hier oder
nständen
und den
Amtshaupt-
Schänken
m Konfitor-
dieser Zeit
hendeb, in
gt.
e gu geben
gekommenes
e im Früh-
Theile zer-
Stücken hat
ag, georne
are, einige
a Dienstag
Orientreise
nächst über
mittag der
recht von
erreife über
das Reise-
ares durch
len Einzel-
higen Ab-
g erfahren,
em Orient
bisherigen
teht. Da-
da colpor-
hub dieser
n durchaus
chenschaften
um Kaiser
nopol und
leben sind.
e am gol-
erscheinen,
en Landes
swertesten
en Besuch
die Politik
weilen da-
e als aus-
Entschluß
ische Pläne
hten Herrn
unter Hin-
hierdurch
om Mittel-

punkt der politischen Geschäfte die Frage aufgeworfen worden, ob da nicht eigentlich eine Regentenschaft im Reich für die betreffende Zeit geboten wäre. Indeß dürfen diese besorgten Leute sich beruhigen, das Reich wird nicht in die Brüche gehen, auch wenn jetzt Kaiser Wilhelm auf Wochen hinaus fern dessen Grenzen weilen wird. Noch kurz vor seiner Abreise sind alle nötigen Anordnungen getroffen worden, um die Reichspolitik wie die preußische Politik im gewohnten Gange zu erhalten, außerdem begleitet ja der Staatssekretär des Äußeren von Bülow den Kaiser auf dessen gesammter Reise; schließlich führt der Telegraph auch nach Jerusalem, Beirut und Damaskus. Wie übrigens der „Reichsanzeiger“ bekannt giebt, ist dem Staatssekretär von Richthofen die Leitung des Auswärtigen Amtes für die Dauer der Abwesenheit des Staatssekretärs von Bülow von Berlin übertragen worden.

Die plötzliche Abberufung des preußischen Gesandten beim Vatican, des Wirklichen Geheimraths v. Bülow, beschäftigt die politische Tagesdiscussion noch immer lebhaft. Allgemein erblickt man in dem Vorgange die Antwort der deutschen Regierung auf die demonstrative Anerkennung, welche die beim kürzlichen Empfange französischer Pilger im Vatican verlesene Rede des Papstes bezüglich der Ansprüche Frankreichs auf die Schutzherrschaft über die Katholiken im Orient aufwies. Doch wird zugleich betont, daß das Berliner Auswärtige Amt mit der Abberufung Herrn v. Bülow's weniger dem Papste als vielmehr dem Cardinal-Staatssekretär Rampolla habe zu verstehen geben wollen, wie sehr man sich an leitender Stelle in Berlin über die so offenkundig franzosenfreundliche Behandlung der Protectoratsfrage seitens der päpstlichen Diplomatie verstimmt fühle. Ueber die Aufnahme dieser entschiedenen Kundgebung Deutschlands in den vaticanischen Kreisen ist noch nichts bekannt. Inzwischen soll der Gesandte v. Bülow bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht haben; seinen bisherigen diplomatischen Posten bekleidete er seit Juli 1892, vorher war er Gesandter in Bern und Stuttgart gewesen. Gutem Vernehmen nach will die preußische Regierung die Gesandtschaft beim Vatican bald wieder besetzen, allerdings mit einer für die Wahrung der preußischen und deutschen Interessen besser geeigneten Persönlichkeit, als dies Herr v. Bülow war. Einstweilen führt die Gesandtschaftsgeschäfte der Legation v. Below-Ruzau.

Kamenz (Schl.), 12. Oktober. Gestern Abend 9 Uhr erfolgte in aller Stille die Ueberführung der Leiche der Prinzessin Albrecht von der Schloßkapelle nach der hiesigen evangelischen Kirche, woselbst während der Nacht Förster die Wache hielten. An der heutigen Trauerfeier nahmen Abgesandte aller deutscher Höfe theil.

Wie eine Meldung aus Braunschweig besagt, ist Prinz Albrecht von Preußen durch den Tod seiner Gemahlin so tief erschüttert, daß er ernstlich daran denkt, von der Regentenschaft in Braunschweig zurückzutreten und sich gänzlich nach Kamen zurückzuziehen. Diese Nachricht knüpft offenbar an frühere Meldungen an, denen zu Folge Prinz Albrecht der Regentenschaft müde geworden und über kurz oder lang von ihr zurückzutreten entschlossen sei. Keinesfalls aber dürfte vor der Rückkehr des Kaisers von der Orientreise irgend ein Schritt in der angedeuteten Richtung geschehen.

Von den Rittern des Johanniter-Ordens nehmen an der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem 50 theil. Der größte Soldat der deutschen Armee, Ehrente aus Wolfsee bei Kiel, der am 1. Oktober d. J. zur Reserve entlassen wurde, ist vom Kaiser aufgefördert worden, die Reise nach Palästina im kaiserlichen Gefolge mitzumachen. Ehrente mißt 2,08 Meter und hat ein Gewicht

von 236 Pfund. Während der Reise wird er die Uniform der Leibkompanie tragen.

Der Vorsitzende der Section N 11 des Verbandes deutscher Kriegsveteranen ist unter dem Verdacht der Unterschlagung und der Urkundenfälschung verhaftet worden. Eine Versammlung jenes Verbandes nahm einen derart stürmischen Verlauf, daß Polizei einschreiten mußte.

Das fürchterliche Unglück auf der Fische Blumen-thal bei Herne, wo 17 Bergleute mit dem Förderkorbe in die Tiefe stürzten und zerschmettert wurden, soll durch einen ungläublichen Leichtsinns hervorgerufen worden sein. Wenn der Korb zu hoch fährt und oben anschlägt, dann soll das Seil aushalten und der Korb auf dem knapp unter ihm befindlichen Nothtapp stehen bleiben. Auf Blumen-thal waren diese Kapps gerissen. So unglücklich es klingt, wahr ist es doch: Man hatte nicht Kapps von bestem Stahlguß, sondern von amerikanischem Holz im Schacht angebracht! Und diese hingen an Schraubchen von höchstens 20 Millimeter Stärke. Diese Sicherheitsvorrichtung mußte von dem vier Stockwerke hoch niederstürzenden Korbe zerschlagen werden.

Auf dem in Casfel abgehaltenen Parteitage der Deutsch-Sozialen ist u. A. beschlossen worden, daß sich die deutsch-soziale Partei an den preußischen Landtagswahlen nur in ganz beschränktem Maße und durchaus selbstständig betheiligen solle.

Dienstag, 12. Oktober. In vergangener Nacht fand im Kanal ein Zusammenstoß zwischen dem belgischen Postschiff „Prinzessin Josephine“ und einem Dreimaster, wie man glaubt amerikanischer Nationalität, statt. Letzterer rannte die „Prinzessin Josephine“ an, die schwere Beschädigungen erlitt. Man weiß nicht, was aus dem Dreimaster geworden ist. Unter den Passagieren des Postschiffes herrschte unbeschreibliche Verwirrung. Das Schiff traf mit ein einhalb Stunden Verspätung hier ein.

Oesterreich-Ungarn. In Pest wird wieder einmal über die Ausgleichsfrage verhandelt. Die Quodestimationen des österreichischen und des ungarischen Parlaments sind dabeilbst versammelt, um im Beisein der beiderseitigen Ministerpräsidenten, Finanzminister und Handelsminister über den wichtigsten Punkt des gesammten Ausgleichsproblems, die künftige Vertheilung der Lasten zwischen Oesterreich und Ungarn, zu unterhandeln. Ob es hierbei zu einer Verständigung kommen wird, bleibt noch sehr abzuwarten, mindestens werden sich diese Verhandlungen schwierig und zeitraubend gestalten. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses stimmte am Dienstag dem Gesetzentwurf über das Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich im Allgemeinen zu, nachdem Ministerpräsident Baron Banffy im Laufe der Debatte die Oppositionsparteien vor einer etwaigen Obstructionstaktik gegenüber dem Ausgleich gewarnt hatte.

Rußland. Petersburg. Nach der Rückkehr des Ministers des Äußeren, Grafen Murawiew, von seinem Urlaube dürfte der Zeitpunkt des Zusammentritts der Abrüstungskonferenz bestimmt werden. Rußland wird sicherem Vernehmen nach die ersten Tage des Januar 1899 für die Eröffnung der Friedenskonferenz vorschlagen, die in der russischen Hauptstadt stattfinden soll.

Italien. In Italien beabsichtigt die Regierung nach dem Vorbilde Deutschlands eine Arbeiterversicherungsge-
gebung einzuleiten. Die Besitzer sämtlicher sizilianischer Schwefelgruben wollen angesichts dieses Regierungsplanes ihre Betriebe schließen, um nicht die hohen Gebühren für die Arbeiterversicherung bezahlen zu müssen.

Frankreich. Der große Arbeiterstreik in Paris, welcher dort vorerst die Dreyfus-Affäre ganz in den Hin-

tergrund des Tagesinteresses gedrängt hat, scheint seinen Höhepunkt überschritten zu haben. Wenigstens versichern Pariser Meldungen, die Zahl der Streikenden sei im Abnehmen begriffen, auch ist es nicht belanglos, daß die Zimmerleute von Paris in einer großen Versammlung die Betheiligung an dem allgemeinen Streik abgelehnt haben. Andererseits allerdings heißt es, die Metallarbeiter von Paris hätten sich mit ihren Kollegen in der Provinz über einen Gesamtausstausch verständigt und hofften auf einen Anschluß der Eisenbahnbediensteten an denselben. Ferner stimmten die Vertreter verschiedener Arbeitsgenossenschaften die am Dienstag nachmittag eine Zusammenkunft in der Pariser Arbeitsbörse abhielten, für Fortsetzung des Ausstandes, doch machte sich nicht mehr die Erregung der letzten Tage bemerklich. Der für den allgemeinen Streik wirkende Arbeiterausschuß soll das Witzingen des Planes befürchten.

Spanien. Den Spaniern ist nun doch noch eine kleine Genugthuung in all' ihrem politischen Jammer geworden. Auf den beim Philippinen-Archipel gelegenen Bisayasinseln haben sich 38 Rebellenführer mit 4000 Mann den Spaniern bedingungslos ergeben, womit wohl die spanische Herrschaft wenigstens auf dieser kleinen Inselgruppe als wieder befestigt gelten kann. Ob die Siegesnachricht von den Bisayasinseln die Verhandlungen der Pariser Friedenskonferenz über die Philippinenfrage in einer für Spanien günstigen Weise beeinflussen wird, das bleibt freilich höchst zweifelhaft. Jedenfalls treten die Amerikaner fortgesetzt rücksichtslos gegen das besetzte Spanien auf. Sie haben am 10. Oktober die Besitzergreifung von Cuba begonnen, indem sie die Stadt Mananillo besetzten, dort die amerikanische Flagge hiszten und amerikanische Civilverwaltung trotz des Protestes der spanischen Behörden einrichteten. Zugleich wurde denselben von der amerikanischen Räumungskommission kurz und bündig mitgetheilt, daß Amerika die vollständige Verwaltung Cubas am 1. Dezember, diejenige Porto-Rigos bereits schon am 18. Oktober übernehmen würde.

Orient. Die Pforte hat, wie zu erwarten stand, auf die Ultimatumnote der vier Mächte wegen Kreta klein beigegeben; die türkischen Truppen sollen von Kreta zurückgezogen werden. Nur wird türkischerseits verlangt, es sollten kleinere türkische Truppenabtheilungen auf der Insel als Zeichen der fortdauernden Oberhoheit des Sultans verbleiben; über diese Forderung wird augenblicklich zwischen den Mächten verhandelt. Dzevad Pascha, der bisherige türkische Generalgouverneur von Kreta, schiffte sich am Dienstag an Bord eines türkischen Kriegsschiffes in Canea nach Constantinopel ein.

Südamerika. Der neugewählte Präsident von Argentinien, General Roca, hat am Dienstag sein Amt angetreten. Zugleich wurde das argentinische Ministerium neugebildet. Von den früheren Ministern ist nur derjenige des Äußeren, Alcora, auf seinem Posten geblieben.

Südafrika. Das neugewählte Parlament der Cap-Colonie nahm mit 39 gegen 37 Stimmen ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung an und vertagte sich dann.

Vermischtes.
— Von der Handels- und Gewerbekammer zu Bittau wird uns mitgetheilt, daß der Fernsprecheverehr zwischen den an die allgemeine Fernsprecheinrichtung der preußischen und sächsischen Oberlausitz angeschlossenen Orten und Breslau von jetzt ab zugelassen worden ist.
* Oktoberwetter. Nach dem „Hundertjährigen“ soll Frostfleck in 1. der Ostlage.

Frischgeräuch. Mal,
Delicateß = Seringe,
Bismarck-
Brat-
Elbinger Bräden,
Kollmops in pikanter Sauce,
russische Sardinien,
Mal in Gelee,
Sering in Gelee
empfehlst Eugen Brückner.

Decimalwaagen,
Tafelwaagen,
messingerne u. eiserne
geachtete Gewichte
empfehlst billigt
Hermann Schulze.

Leute
zum Kartoffelnausnehmen sucht
Rittergut Pulsnitz.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbureau.
SACK-LEIPZIG

Nur Radebeuler
Bilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung
einer zarten, weißen Haut und eines ju-
gendfrischen, rosigen Teint, sowie die beste
Seife gegen Sommerprossen. à St. 50
in der Löwen-Apotheke zu Pulsnitz.

Gasthof Großnaundorf.
Zur Kirmes,
Sonntag und Montag, den 16. u. 17. Oktober, wozu an beiden Tagen starkbesetzte Ballmusik stattfindet, ladet ganz ergebenst ein
Robert Lunze.

Gasthof Böhmisches-Vollung.
Sonntag, den 16. Okt. von Nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte BALLMUSIK.
Es ladet ganz ergebenst ein Ad. Barthel.

Nieder-Gasthof Leppersdorf.
Nächsten Sonntag:
Kirmesfest,
wobei an beiden Tagen von 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik stattfindet. Montag für Verheirathete.
Hierzu ladet freundlichst ein
W. Eisold.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.
Sonntag, den 16. Oktober
von nachmittags 4 Uhr an
starkbes. Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Menzel.

Zur Kirmesfeier!
Sonntag und Montag, den 16. und 17. d. M. ladet von nah und fern freundlichst ein. Mit Kaffee und Kuchen und anderen Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.
F. Richter, Rest. z. Windmühle, Obersteina.

Schankwirthschaft Silberweide, Ohorn.
Sonntag und Montag, den 16. und 17. Oktober
Kirchweihfest,
wo mit Speisen und Getränken bestens aufwartet, ladet ergebenst ein
Emil Wünsche.

Sonntag und Montag, zur
Kirmes
Caroussel-
Belustigung.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Joh. Lindner.

Magdeburger
Fauerkraut
empfehlst F. Herm. Cunradi.
Auf meinem Fabrik-Neubau
kann

Schutt
abgeladen werden.
Knaupach.

Italienische
Weintrauben
empfehlst
Eugen Brückner.

Schirm gefunden. Abzuholen bei
Aug. Hammer jun.
Langestraße.

Junge, hochtragende
Rühe,
auch welche mit Kälbern, sowie schöne Zucht-
bullen und Kuhlälber (3/4 Jahr alt) stehen
zum Verkauf. Richard Menzel.

Tüchtige Zimmerleute
sucht zum sofortigen Antritt
Baumstr. Völkel 1, Großröhrsdorf.

Kluge's Restaurant.

Mittwoch, den 19. Okt.
Schlachtfest
 in bekannter Weise.
 Hierzu ladet freundlichst ein
A. verw. Kluge.



Rest. Schwedenstein.

Sonntag und Montag, den 16. und 17. Oktober:

Kaffee, Aepfel-, Pflaumen- und anderen Kuchen.

Es ladet ergebenst ein
Bruno Philipp.

Große Sträucher der großfrüchtigen schwarzen Johannisbeere à 25 $\frac{1}{2}$ und Balsamzichorien (in Töpfe gesetzt, jahrelang als wohlriechender Weihnachtsbaum zu benutzen) à 25 $\frac{1}{2}$ empfiehlt **A. Waldau** in Pulsnitz.

Magdeburger Sauerkraut

empfehlen
Richard Frenzel.

10,000 Mark

werden auf sichere Hypothek per 1. Januar oder später gesucht.

Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Puppen

jeder Art, Kleider, Hüte u. A. m. zu billigsten Preisen empfiehlt

Anna Schmidt,

Puppen-Manufactur und **Puppen-Klinik, Dresden,**

Zwingerstr. 9, II., Annenstr. 10

(am Postplatz).
 Unstreitig billigste Quelle Dresden's, da keine Ladenkosten.

Kein Laden, nur 2. Etage.

Joppen,

für Knaben, Burschen u. Männer,
 Knaben-Anzüge und Mäntel,

Arbeitshosen,

empfehlen **Ludw. Kühne, Schneidermstr.**
 Schloßstraße 105.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nur nach Maß zu billigen Preisen.

GUMMI-UEBERSCHUHE,

Petersburger und Haarbürger,
 in großer Auswahl.

Jagd-Schiessbedarf

bei **C. L. Siebers.**

Schmied

zu leichteren Arbeiten für
 dauernd gesucht.

Arthur Lange,

Bahnhof Grossharthau.

Ein brauner Jagdhund,

auf den Namen „Greif“ hörend, ist abhanden gekommen. Sollte er zugelaufen sein, so

Antwort an Heinrich Mager in Rehnisdorf bei Ultra.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Wfg., 80 Wfg., 1 M., 1 M. 25 Wfg., und 1 M. 40 Wfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Wfg.; und 1 M. 80 Wfg.; **Polarefedern:** Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Wfg. und 2 M. 50 Wfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M. 3 M. 50 Wfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr saftkräftig) 2 M. 50 Wfg. und 3 M.; **echt nordische Polar-daunen** nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Einen sprungfähigen, ostfriesischen

Bullen

verkauft **Rittergut Pulsnitz.**

Balshof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag und Montag

Kirmes-Fest,

wobei an beiden Tagen **starkbesetzte BALLMUSIK** stattfindet.

Montag für Verheirathete.

Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufgemartet.

Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Freudenberg.**

Zur Kirmes

nächsten Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Oktober ladet von nah und fern freundlichst ein

Dhorn.

Frau Hübner.

Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Sonntag und Montag, den 16. und 17. Oktober

Kirmes-Feier,

wobei an beiden Tagen, von Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik** stattfindet.

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen wird bestens aufgemartet.

Hierzu ladet von nah und fern freundlichst ein **Ed. Weitzmann.**

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Sonntag und Montag, den 16. und 17. Oktober,

Kirmes-Fest,

wobei an beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte BALLMUSIK** stattfindet

Mit ff. Speisen und Getränken werde bestens aufwartet und lade von nah und fern freundlichst ein.

Heinr. Steglich.

Radfahrer-Club „Heber Berg und Thal“, Ohorn.

Sonntag, den 23. Oktober, findet im Gasthof zur König Albert-Eiche das

I. Club-Fest,

bestehend in Concert, Reigenfahren, komischen Aufführungen etc. und nachfolgendem Ball statt.

Alle Freunde und Gönner des Sports sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Max Rammer.

Balshof zu den drei Sternen, Ohorn

Zum Kirmes-Fest,

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik**, Montag, von abends 7 Uhr an **Tanz für Verheirathete.**

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Friedrich Philipp.

Zur gefl. Beachtung.

Den geehrten Bewohnern von Pulsnitz und Umgegend theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Kürschnermeisters **Richard Martin** in der bisherigen Weise fortführe.

Ich werde stets bemüht sein, durch reelle Bedienung und billige Preise das meinem lieben Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen zu erhalten zu suchen und bitte höflich mich gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Pulsnitz,

Schloßstraße.

Ida verw. Martin.

DANK.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die ehrenden Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen, treusorgenden Vaters, Bruders, Gross- u. Schwiegervaters, des Gutsauszüglers

Carl Gottlieb Ehrenfried Schäfer

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten innigsten Dank.

Obersteina,
 den 11. Oktober 1898.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, in Gott sanft entschlafenen Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der Wirthschaftsbesitzerin

Selma Agnes verw. Pfliecke, geb. Höfgen

fühlen wir uns gedungen, allen Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme sowie für die zahlreichen Blumenspenden herzlichst zu danken. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Dr. Schwarz für die Trostesworte am Grabe, welche unseren Herzen so wohl gethan, sowie Herrn Kantor Spannaus für die mit den Schülern angestimmten Trauergesänge. Dank auch für das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie den Trägern für ihren Liebesdienst.

Auch Dir, o Mutter rufen Dank wir nach,
 Du hast gesorgt bis Dir die Kraft gebrach,
 Nun ruhe sanft in Deines Grabes Frieden.

Oberlichtenau,
 den 10. Oktober 1898.

Die tieftrauernde Familie Pfliecke.

Hierzu zwei Beilagen und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 42.

Mineralpastillen

von Soden Ems, Karlsbad,
Isländische Moospasta,
Bayrischen Malzzucker,
Honigzucker,
Rettigbonbons,
Brustthee, Brustsirup,
Fenchelhonig,
Hustentropfen,
Mentholin, Schneeberger Schnupftabak,
Sternutament

empfehlen

die Apotheke in Pulsnitz

Dr. M. Pleissner.

Barhent und Züffeljaden

in allen Größen sind wieder vorrätig bei

Frau verw. **Pein, Schloßstraße.**
 Auch ist daselbst ein gutgehaltener **Winterüberzieher** und ein **Arbeitsrod** zu verkaufen.

Electricitätswerk - Maurer

gesucht.

Baumeister Johne.

Saul Kroll

Anna Kroll, geb. Fühelich

Verwählt.

Dresden, den 11. Okt. 1898.

Dankagung.

Meine zwei Knaben im Alter von 14 und 16 Jahren litten noch immer an Bettnässen und das Leiden war um so unangenehmer, als beide in der Fremde sein mußten. Ich hatte schon vieles versucht, aber nichts hatte geholfen und ich wandte mich daher an den

homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz. Dieser beseitigte in 14 Tagen das Uebel bei beiden Knaben und ich spreche ihm daher meinen verbindlichsten Dank aus.

(gez.) **G. Götz, Sulgau.**



Alfred Bürger

empfehlen

3 St. Handtücher 1 Mk.

6 St. Wischtücher 1 Mk.

1 J. Tischtuch 1 Mk.

3 Meter Hemdenbarfchent 1 Mk.

3 Mtr. Bettzeug 1 Mk.

3 Mtr. Halbleinen 1 Mk.

Mädchen

zu leichter Arbeit (Baden) sucht

Apotheke Pulsnitz.

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaisers

Brust-Caramellen.

Malzextrakt mit Zucker in fester Form.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Preis per Packet 25 Wfg. bei **Gust. Säberlein in Pulsnitz.**

Versteigere

mein Hausgrundstück mit Garten, Montag, den 17. Oktober, vormittags 10 Uhr Versteigerung im Grundstück.

Wilhelm Schöne, Bischoheim.

Erstet
 Mittwoch und
 Als Beib
 1. Illustrirtes
 (wöchentlich)
 2. Landwirtschaft
 (monatlich)

Abonnemen
 Vierteljähr.
 Auf Wunsch un
 sendu

Druck und B

Witt

Für
 angefertigt wor
 Beteiligten au
 Bis

Die
 nächsten 5 Jah
 Unfall- und R
 zur Ausführun
 Fassung vom

Die

I. Klasse (Guts
 leiter und
 II. Klasse (Ber
 zer, Först
 III. Klasse (S
 und berg

1., als Arbeit
 a., f
 b., f

2., als Betrie
 a., f
 b., f
 c., f

Die
 Viel
 schriften der

Bei
 fassungsmauer

Zur
 Herren gelade

im Gasthofe

